

Besorgt um das Veedels-Herz

VON CLEMENS SCHMINKE, 16.07.03, 08:53h

Im Belgischen Viertel wächst der Widerstand gegen den Plan, den Brüsseler Platz neu zu gestalten.

Innenstadt - „Er bedeutet eine massive Verschlechterung der lokalen Lebensbedingungen und zerstört das Herz des Belgischen Viertels.“ So kritisieren Kölner, die dort wohnen oder arbeiten, den Plan des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins, den Brüsseler Platz neu zu gestalten. Im Auftrag von Hanns Schaefer, Vorsitzender des Vereins, hatten Studenten der Fachhochschule Köln im Rahmen eines Wettbewerbs einen Entwurf für einen Brüsseler Platz mit neuem Gesicht angefertigt.

Unter anderem ist vorgesehen, dass die Hochbeete verschwinden, außerdem die Sträucher und jüngeren Bäume, damit die Kirche St. Michael nicht länger „hinter einem Wall von Grün“ verborgen ist. Die Brüsseler Straße soll so begradigt werden, dass vor dem Hauptplatz zwei große Bereiche für die Außengastronomie entstehen; und die gesamte Fläche einschließlich der Fahrwege soll zwecks Einheitlichkeit mit dem gleichen großformatigen blaugrauen Stein gepflastert werden.

Im Sinne des bürgerschaftlichen Engagements hatte der Haus- und Grundbesitzerverein das Projekt angestoßen. Doch damit hat er gerade etliche Bürger vor den Kopf gestoßen. Kaya Wilbrandt, der in der Maastricher Straße ein Goldschmiede-Atelier betreibt, und ein paar Mitstreiter haben eine Initiative gegen die Umgestaltung des Platzes in der vorgesehenen Art gestartet. Offenbar mit Erfolg. Bei einer Sammlung von Unterschriften seien schon weit mehr als 650 zusammengekommen. Die Initiatoren - die von „Unmut und Entsetzen“ der Anwohner sprechen - wollen die Unterschriften demnächst der Bezirksvertretung übergeben.

Dass kaum mehr Grün als die alten Platanen erhalten bleiben soll, ist einer der Kritikpunkte. „Wir sind froh, dass es all die Bäume gibt, sie sind Lärm- und Sichtschutz und verbessern die Luft“, so Wilbrandt. Die Begradigung der Brüsseler Straße zerstöre die verkehrsberuhigte Zone des Platzes, denn die Autos würden aller Voraussicht nach schneller fahren; zudem würde durch die geplanten zusätzlichen Flächen für Außengastronomie ein störender, lärmender „Massenbetrieb“ ins Viertel geholt. Das Bild des Areals so zu vereinheitlichen, wie es der Plan vorsieht, führe dazu, dass ein „ästhetisch toter Platz“ entstehe. Energisch widersprechen die Kritiker der Behauptung von Hanns Schaefer, der Brüsseler Platz in seiner jetzigen Struktur sei von der Bevölkerung nie angenommen worden. Das Gegenteil sei der Fall, der Platz werde als Zentrum des Viertels sehr geschätzt.

Nicht nur Unterschriften wurden gesammelt. Inzwischen haben sich mehrere Bürger zusammengeschlossen, um Patenschaften für die Bäume und für die Hochbeete zu übernehmen.

Grundsätzlich sei es zu begrüßen, dass Schaefer und auch Winfried Hammelbeck, Pfarrer an St. Michael, sich für eine Verbesserung des Platzes einsetzen, sagt Wilbrandt; es sei nicht im Sinne der Sache, „Fronten aufzubauen“. Daher wolle man sobald wie möglich mit Schaefer und Hamelbeck ins klärende Gespräch kommen.